

POTSDAM

DIE LANDESHAUPTSTADT UND DER LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK



Poesie im Alltag
Fotogalerie zeigt Bilder von Gilberto Pérez Villcampa. **Seite 19**

GUTEN TAG!



Von Jens Steglich

Bringt ihn zurück!

Diebe haben den Sportfreunden des SV 71 Busendorf das Fernsehgerät aus dem Vereinsheim gestohlen. Fußballfans den Fernseher wegzunehmen ist ungefähr so schlimm, wie Bierfreunden vor der Party das Bierfass zu mopfen. Am Mittwoch ist schließlich Champions League. Die Busendorfer mögen mir verzeihen: Es hätte noch schlimmer kommen können – das Bier ist wenigstens noch da. Im Ort hatten sie es bisher mit Schilderdieben zu tun. In der Region werden Ortseingangsschilder von Busendorf am häufigsten gestohlen. Die Diebe werden offenbar von der erotischen Aura angezogen. Probleme mit Schilderklau haben deutschlandweit auch die Orte Frohsinn, Witzigmann, Petting und Tittenkufen. Die Schilder ersetzt die Straßenmeisterei. Wer aber ersetzt bis Mittwoch das Sony-Bavaria-Gerät? Der Busendorfer SV hätte es verdient. Schon 1991 machte der Verein aus der Not eine Tugend. Busendorfs Fußballer galten damals als die schlechteste Mannschaft der Region und schafften es so in die Sendung „Wennschon, dennschon“. Fürs Fernsehen übernahm Legende Rudi Gutendorf das Training. Danach ging es aufwärts: Busendorf schlug Gellow 4:2! Also, Kopf hoch!

IN KÜRZE

Filmstudenten entwickeln Modell des Forum Romanum

Babelsberg. Studenten der Filmuniversität Babelsberg rekonstruieren das Forum Romanum als künstlichen Erlebnisraum. Das auf zwei Jahre angesetzte Vorhaben „Virtual History“ wird nach Mitteilung der Universität im Juni starten. Möglich werde das anspruchsvolle künstlerisch-wissenschaftliche Forschungsprojekt durch Förderung aus Efre-Mitteln. Am Beispiel des antiken Forum Romanum solle durch eine digitale Rekonstruktion eine neue, sinnlich-intellektuelle Erfahrungsdimension entwickelt werden. Beteiligt seien Filmemacher, Archäologen, Spieldesigner, Programmierer, Medienwissenschaftler und Wissensmanager.

Gedeckter Tisch für Bedürftige in St. Nikolai

Innenstadt. Einen „Gedeckten Tisch“ gibt es von Freitag bis Sonntag zum mittlerweile sechsten Mal in der Nikolaikirche. Insbesondere Bedürftige, Arbeitslose, Flüchtlinge, sozial Schwache und kinderreiche Familien sollen sich an diesen Tagen in der Zeit von 11 bis 16 Uhr eingeladen fühlen und Zuspruch erfahren. Die Kirche soll mit der Benefizaktion einmal mehr ein Ort der Begegnung sein. Neben warmem Mittagessen, Getränken, Obst, Kaffee und Kuchen gibt es kostenlose medizinische Versorgung und Beratung, Sozialberatung und Tipps bei Rechtsfragen. Vor allem am Sonnabend soll es viele Angebote für Kinder geben.

HALLO MAZ!

Das Lesertelefon



Liebe Leser, haben Sie Anregungen, Kritik oder Hinweise? Über welche Themen soll die MAZ-Lokalredaktion berichten? Rufen Sie uns an! Morgen von 17 Uhr bis 18 Uhr für Sie am Telefon: MAZ-Reporterin **Christin Iffert**. Sie erreichen sie unter:

0331/2 84 02 85

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0331/2 84 02 80, -2 98
Leserservice: 0331/2 84 03 77
Anzeigen: 0331/2 84 03 66
E-Mail: potsdam-stadt@MAZ-online.de, potsdam-land@MAZ-online.de



Die beliebte Ausflugsgaststätte Bürgershof bleibt wohl für immer geschlossen.

FOTO: JULIAN STÄHLE

Kein Pils mehr im Bürgershof

Auf dem Filetgrundstück am Ufer der Glienicker Lake sollen mindestens zwei Mehrfamilienhäuser entstehen

Von Ildiko Röd und Jens Trommer

Klein Glienicke. Das letzte Stündlein für die Traditionsgaststätte Bürgershof in Klein Glienicke hat offenbar nun doch geschlagen: Der Biergartenbetrieb wird nicht mehr wiedereröffnet. Das teilte der Geschäftsführer der Bürgershof GmbH, der Berliner Rechtsanwalt Gunnar Schnabel, gestern auf MAZ-Anfrage mit. Auch für 2019 sieht er keine Chance mehr für einen Weiterbetrieb. Stattdessen will Schnabel Wohnungen auf dem Filetgrundstück in begehrter Lage bauen – mindestens zwei Mehrfamilienhäuser könnten realisiert werden. Ob der Bürgershof stehen bleibt und für Wohnnutzung umgebaut oder gänzlich für einen Neubau abgerissen wird, sei noch offen, sagte der Eigentümer gestern.

Damit zerschlagen sich endgültig alle Hoffnungen auf einen Weiterbetrieb der idyllischen Gaststätte mit Havelblick. Nachdem dem bisherigen Pächter gekündigt worden war, hatte die MAZ bereits im August 2017 geschrieben, dass der Weiterbetrieb äußerst fraglich sei. Damals dementierte die Bürgershof GmbH vehement. Der Bürgershof werde nach einer Pause samt Renovierung im Frühjahr wieder neu er-

öffnen, hieß es. Im März sollte es dann aber mit frisch gezapftem Pils und regional ausgerichtetem Küche weitergehen.

Bürgershof-Eigentümer Schnabel sieht die Schuld an dem „Aus“ für den Biergartenbetrieb bei der Baubehörde. Diese habe – gemeinsam mit der Schloßerstiftung als Untere Denkmalbehörde – seine weitreichenden Pläne für die Umgestaltung der Außenanlagen durch Verschleppung torpediert. Bereits im Oktober 2017 habe er die notwendigen Unterlagen mit der Genehmigungsbehörde abgestimmt – doch passiert sei bis heute nichts. Fazit: „Der gewünschte Biergartenbetrieb kann, selbst wenn die Genehmigung demnächst erteilt werden würde, nicht mehr aufgenommen werden.“ Die Saison stehe vor der Tür. Mittlerweile sei es unmöglich, Personal für den Gastronomiebetrieb und eine Gartenbaufirma für die Umgestaltung der Außenanlagen zu bekommen.

Die Stadt sieht dies etwas anders: „Den Vorwurf, die Schloßerstiftung oder die Genehmigungsbehörde würde die Wiedereröffnung des Bürgershofs verhindern, weisen wir zurück. Der Betreiber kann jederzeit den Biergarten in seiner bisherigen Form eröffnen, dem steht keine Behörde im Weg“, erklärte Stadt-

sprecher Jan Brunzlow auf MAZ-Anfrage. Der geplante Umbau des Biergartens, für den Ende November 2017 ein Antrag gestellt wurde, sei allerdings genehmigungspflichtig. Ein Bescheid stehe dazu noch aus. Ähnlich äußerte sich die Schloßerstiftung: „Die Stiftung verhindert nicht“, erklärte Sprecher Frank Kalensee auf Nachfrage. Im Gegenteil: Man stehe der Wiedereröffnung positiv gegenüber. Allerdings habe ein Lageplan mit Legende gefehlt, um den Vorgang formal richtig abzuschließen – da dieser nun nachgereicht worden sei, stehe den Plänen des Investors aus Sicht der Stiftung nichts mehr entgegen.

Im Zuge der Verschönerung der Außenanlagen wollte dieser die Zahl der Autostellplätze zugunsten von hundert Rad-Stellplätzen reduzieren. Und: „Die sandige und öde Biergartenfläche soll durch Anpflanzung von zwei Baumalleen mit Kugelrobinien und Kugelahorn-Bäumen begrünt und beschattet werden und so wieder anknüpfen an den herrlichen alten Biergartenbaumbestand, der von den Grenztruppen der DDR für ein freies Schussfeld gerodet worden war“, so Schnabel. Auch sollte auf vielfachen Wunsch von Eltern der Kinderspielplatz an die Biergartenfläche herandrücken.

Bürgershof mit bewegter Geschichte

Der Bürgershof war im Jahr 1873 errichtet worden, 1941 wurde der Betrieb kriegsbedingt eingestellt.

Nach dem Krieg wurde das Areal an der „Sektorengrenze“ bis Anfang der 1950er-Jahre als „Tanzpalast“ genutzt. 1971 ließ die DDR das Hotel für den Ausbau der Grenzanlagen sprengen und das Gelände einebnen.

Nach der Wende fiel das Areal zunächst der Stadt Potsdam zu. 2002 erhielten es die vormaligen Eigentümer nach langem Rechtsstreit nach dem Mauergrundstücksgesetz zurück. Nach der Sanierung der Stehbierhalle wurde der Restaurantbetrieb ab Sommer 2004 wieder aufgenommen.

Umstritten bleibt, ob und inwieweit das Lokal unter Denkmalschutz steht, ob Abriss und Neubau genehmigt würden und ob das Bauvorhaben mit dem Uferwegkonzept der Stadt vereinbar ist. Ein Urteil des Potsdamer Verwaltungsgerichts aus dem Jahr 2008 wird von Eigentümer und Denkmalamt je nach Sichtweise interpretiert. jt

100

Rad-Stellplätze sollten laut den Planungen entstehen.

Fahrradkurse für Flüchtlingsfrauen

Die Immobilienholding Pro Potsdam fördert mehr als 70 Vereine, Projekte und Initiativen der Stadt

Von Ildiko Röd

Potsdam. Mit fast einer halben Million Euro fördert die kommunale Immobilienholding Pro Potsdam mehr als 70 Vereine, Projekte und Initiativen in der Stadt – dabei geht es in erster Linie um das nachbarschaftliche Miteinander, Kinder- und Jugendbildung und um den Klimaschutz. Das ist das Ergebnis des Sponsoringsberichtes, der gestern von Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal vorgestellt worden ist. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 470 000 Euro investiert.

Der Hauptfokus der Förderung liegt dabei auf Projekten und Vereinen, die in den Wohngebieten Schlaatz, Drewitz und Am Stern die Integration befördern. Der größte Teil fließt ins Quartiermanagement, danach

folgt das Sport-Sponsoring, etwa beim Schloßerlauf. Der Verein Soziale Stadt bekommt mit rund 230 000 Euro den größten Teil vom Spenden-Kuchen der Pro Potsdam ab. Durch seine Arbeit in den Plattenbaugebieten leistet

der Verein „einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Stärkung der Nachbarschaften, zur Förderung der Integration und zur Verbesserung der Lebensqualität in den Stadtteilen“, erklärte Westphal. Er betreibt nicht nur das Fried-

rich-Reinsch-Haus, sondern seit Quartiersanfang auch den neuen Quartierstreff im Staudenhof. Dort findet am 21. März ein großes Frühlingsfest statt. Auch der offene Kulturabend mit dem Titel „Der gerupfte Milan“ – er fand bislang einmal pro Monat im Friedrich-Reinsch-Haus statt – wird künftig regelmäßig im Staudenhof Station machen.

Zu den Vorzeigeprojekten, die mittelbar über den Verein Soziale Stadt gefördert werden, gehört ein Fahrradkurs für Flüchtlingsfrauen. Die Idee dazu entstand beim Verein „Hand in Hand“. Im Kern geht es darum, geflüchteten Frauen mehr Mobilität zu ermöglichen, damit sie mehr von ihrem neuen Wohnort kennenlernen können. In den Herkunftsländern – etwa Syrien – ist das Erlernen des Radfahrens keine Selbstver-

ständlichkeit. Besonders für Frauen in den ländlichen Gebieten Syriens ist es unüblich, erläuterte Frauke Havekost von „Hand in Hand“. Die Pro Potsdam hatte für Neu-Radlerinnen 3570 Euro bereitgestellt, damit die Basisausstattung gekauft werden kann.

Shahnaz Rasoul und ihre Schwester Shaven aus der nordsyrischen Stadt Afrin gehören zu den „Pionierinnen“. „Es ist praktisch“, sagten sie gestern mit leuchtenden Gesichtern. Mittlerweile kurven sie schon ziemlich sicher durch die Gegend; nur bei den Verkehrszeichen hapert es laut Havekost noch bei der einen oder anderen Teilnehmerin. Auf alle Fälle verleiht das Fahrradfahren und das damit verbundene Gefühl der Unabhängigkeit auch Selbstbewusstsein.



Khdijha (41) aus Syrien fährt mit dem Fahrrad eine Runde am Staudenhof – Pro Potsdam fördert ihren Fahrradkurs.

FOTO: MARTIN MÜLLER